



Josua 1

Gott ruft eine neue Generation zum Aufbruch

Texterklärung

Zu Beginn der Behandlung des Josuabuches sollte der Zusammenhang erläutert werden. Israel befindet sich in einer tiefgreifenden Zäsur: eine 40jährige Wüstenwanderung liegt hinter ihnen. Vor ihnen: das Land Kanaan, das es einzunehmen gilt (V. 2-4). Völlig neue und andersartige Herausforderungen warten auf sie. Vor allem aber: Mose, der große Führer, Glaubensmensch und Patriarch ist gestorben! Wie soll es ohne Mose überhaupt weitergehen? Dazu kommt die „heilsgeschichtliche Linie“: Israel steht vor der Einlösung der Landverheißung im Spannungsfeld von Verheißung und Erfüllung (siehe Einführung ins Josuabuch).



Otto Schaudé,
Rektor i.R., Reutlingen

Gott selbst beschreibt die konkreten zukünftigen Grenzen (V. 4). Damit nimmt er Bezug auf seine Verheißungen an Abraham (1Mo 15,18) und Mose (5Mo 1,7). Eine atemberaubende Geschichte der Erfüllung beginnt in ihrem letzten und entscheidenden Akt.

Die Stämme Ruben und Gad sowie der halbe Stamm Manasse hatten schon zuvor ihr Land erhalten (V. 12-15 – siehe 4Mo 32 + 5Mo 3,16ff.).

„Der du allein der Ewige heißt...“ (V. 1-2)

Mose, der gewaltige Gottesmann und Führer des Volkes war gestorben. Kann es überhaupt ohne Mose weitergehen? Ende aller Hoffnungen? Doch hier wird Grundsätzliches deutlich: Menschen kommen und gehen – Gott allein bleibt als der EWIGE. Wie aktuell ist gerade jetzt Ps 90 – ein Psalm Mose(!). Gott selbst sorgt für die Fortsetzung – seine Sache bleibt nie halb fertig liegen. „Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder“.

Gott befähigt zum Dienst (V. 2-9)

Am Anfang des neuen Abschnitts und des bedeutenden Weges steht das machtvolle Reden Gottes – wie immer! Sein Wort und Ruf trifft Josua, den er schon von langer Hand aus erwählt und vorbereitet hat (siehe Einführung).

Josua erhält einen klaren Auftrag (V. 2) und ermutigende Verheißungen (V. 3-9). Bis heute ist jede Berufung in den Dienst für Gott davon geprägt: Anspruch und Zuspruch. Hinzu kommt noch eine persönliche Gottesbegegnung – siehe Kapitel 5, 13-15 (vgl. auch Mose Berufung, 2Mo 3).

Gottes Ruf macht auch deutlich: es ist eigentlich keine Land-nahme, sondern eine Land-gabe (V. 2-4). Israel nimmt sich das Land nicht – es kommt aus Gottes Hand, das „ganze Land“ (V. 4)! Diese klare biblische Sicht ist im Blick auf die heutige Debatte um das Land Israel klärend und bedeutend. Es ist unumstößlich klar und bereits Abraham zugesagt (1Mo 12,7; 15,18).

Josuas vorbildlicher Gehorsam (V. 10-15)

Gott prägt Josua für seine Führungsaufgabe die wichtigste Grundlinie ein: an Gottes Wort bleiben (V. 7+8). Das nimmt Josua umgehend auf (V. 10a). Diese Linie sehen wir bis an sein Lebensende (24,15). Eindrucksvoll ist in diesem Kapitel, wie Josua Hörer (V. 2ff.) und zugleich Täter (V. 10ff.) des Wortes ist. Kein Aufschub auf später, sondern

sofortige und konkrete Schritte! Dabei ordnet und bedenkt er viele Einzelheiten und gibt wohlüberlegte und klare Anweisungen. Es besteht bei ihm kein Gegensatz zwischen glaubensvollem Vertrauen und weitsichtigem Planen und entschlossenem Handeln. Das gibt ihm eine geheimnisvolle und starke Autorität (V. 16-18). Wer sich vor Gott beugt, kann vor Menschen aufrecht stehen. Josua weiß: „ER ist ein Fels, ein sicherer Hort ...“ (GL 473,2).

Alle werden gebraucht

Josua verpflichtet auch Ruben, Gad und Manasse. Sie haben ihr Land bereits erhalten – doch gerade das verpflichtet. Im Volk Gottes kann es keine Zuschauer geben. Paulus vergleicht das neutestamentliche Gottesvolk mit einem Leib, bei dem alle Glieder eng und fruchtbar zusammenwirken (1Kor 12 – denken wir nur etwa an das Zusammenwirken von Heimatgemeinde und Mission). Dabei wird deutlich, dass alle Glieder ihren Beitrag bringen – auch Frauen und Kinder, indem sie ihre Ehemänner und Väter freigeben (müssen). Im Reich Gottes geht es nicht ohne persönliche Opfer, auch innerhalb einer Ehe und Familie. Wer danach lebt (Mt 6,33), wird nicht ohne Segen bleiben.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo gibt es Beispiele in der Bibel, bei denen bedeutende Ereignisse mit einem machtvollen Wort Gottes beginnen?
- Wir besprechen die Gefahr, einen Gegensatz zwischen glaubensvollem Vertrauen und entschlossenem Handeln aufzubauen.
- Wo ist das Zusammenwirken aller Glieder am Leib Christi in unserer Kirche und Gemeinschaft heutzutage gefährdet? Wo gibt es (unnötige) Zuschauer, wo brauchen wir eine neue Gemeinsamkeit?
- „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ (Jos 24,15). Wie sieht das konkret unter uns aus? Wir bedenken die unterschiedlichen Gaben, Aufgaben und Chancen der einzelnen Familienmitglieder.



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zum Einstieg ins Josuabuch tragen wir zusammen, was wir über Josua wissen (Geschichten, Bibelworte ...).
- Welche Geschichte wird am häufigsten in der Malerei dargestellt (Josua 6).
- Kennen wir Liedverse, in denen Josua oder Geschichten aus Josua vorkommen?
- Wir lassen Wandsprüche, Bilder oder auch kleine Kärtchen mitbringen, in denen Bibelworte aus Josua enthalten sind (1,9 und 24,15). Wieso sind diese Worte so bekannt und schmücken oftmals auch Häuser und Wohnzimmer?
- Eine Landkarte von Israel aufhängen und die betreffenden Stellen zeigen (der Zug Israels bis ins Jordantal; ihr Lagerplatz bei Josua 1; Jericho ...)
- Ein „Reisender“ mit großem Koffer tritt auf und erzählt von den spannenden – und beängstigenden – Dingen, die ihn in einem neuen Land möglicherweise erwarten. → Ähnlich erging es Josua vor dem Einzug nach Kanaan – und oft auch uns, wenn wir vor Neuem stehen. Josua und uns gilt Gottes Zusage aus V. 9.
- Das Lied „Egal, was kommt“ von Ute Rapsch passt treffend zur gesamten Josua-Geschichte und kann erworben werden bei: www.gerth.de – Musik & Noten; Ute Rapsch, „Egal, was kommt“. 1 Seite Din-A-4 für 1 € (Mindestbestellwert 3 €)



Lieder: KfJ: 115; GL: 452, 473, 480, 492, 502, 549